

Es wird eng in der Weite **Ein skurriler Theaterabend** **20.–28. November 2026**

Mehrere kurze Stücke – u. a. von Sławomir Mrożek, Franz Kafka und Thomas Bernhard – treffen in dieser Inszenierung aufeinander und erzählen von Menschen in außergewöhnlichen Situationen. Zwischen schwarzem Humor, Absurdität und zugespitzten Konflikten entsteht ein Abend voller absurder Komik und menschlicher Abgründe.

Themen, die Jugendliche betreffen

Wie entstehen Gruppendynamiken? Wer übernimmt Verantwortung – und wer nicht? Welche Rolle spielt Empathie? Wann kippt überzeugende Argumentation in Manipulation?

Unsere Inszenierung greift Fragen zu Gruppendruck, Mitverantwortung, Egoismus und Täter-Opfer-Umkehr auf. Die Figuren stehen vor schwierigen Entscheidungen ohne eindeutige Lösungen – genau das macht die Situationen greifbar und nah an der eigenen Lebenswelt. So eröffnet dieser Theaterabend einen Zugang zu persönlichen und gesellschaftlichen Themen und lädt dazu ein, eigene Haltungen zu hinterfragen und zu diskutieren.



Zur Vorbereitung auf den Theaterbesuch bieten wir auf Wunsch eine **kostenlose Einführung** direkt an Ihrer Schule an. Mitglieder der Regie und/oder des Ensembles des Theater am Weinberg kommen für eine Unterrichtseinheit vorbei und geben Einblicke in die Produktion sowie Impulse zur inhaltlichen Auseinandersetzung.

Theater am Weinberg ist ein engagiertes Theaterkollektiv aus der Südregion Wien, das vor 30 Jahren aus einer Gruppe theaterbegeisterter Schüler*innen des Gymnasiums in Perchtoldsdorf hervorgegangen ist.

Das Ensemble umfasst mittlerweile zahlreiche Mitwirkende unterschiedlicher Altersgruppen und Hintergründe – von langjährigen Spieler*innen bis zu neuen Gesichtern. Diese Vielfalt zeigt sich auch auf der Bühne: Unterschiedliche Erfahrungen, Spielweisen und Perspektiven fließen zusammen und machen jede Produktion lebendig und facettenreich.

Spielort	F23 – Gastgebgsasse 4, 1230 Wien (f23.at)
Dauer	ca. 2 Stunden inkl. Pause
Alter	15+
Buchung	vorstand@theater-am-weinberg.at
Webseite	www.theater-am-weinberg.at



Impulse für den Unterricht



Auf hoher See (Stawomir Mrozek) zeigt drei Schiffbrüchige auf einem Floß, die angesichts des Hungers entscheiden müssen, wer geopfert werden soll. Die absurde Parabel handelt von Macht, Manipulation und Mitläufertum. Der Stärkste setzt seinen Willen durch, bis der Schwächste schließlich sein eigenes Opfer als heldenhafte Tat begreift. **Wofür stehen Floß, Hunger und Opferung in Mrozeks Parabel? Wie entstehen Macht und Manipulation? Welche Verantwortung trägt der Mitläufer, der dem Stärkeren erst Macht verleiht und seine Entscheidungen ausführt? Kann von innerer Freiheit die Rede sein, wenn ein Mensch dazu gebracht wird, seine eigene Opferung zu bejahen?**

Die Socke (Ken Campbell) entwickelt aus einer scheinbar harmlosen Restaurantszene eine skurrile Situation: Ein Gast findet eine Socke in seiner Suppe – und sie fehlt ausgerechnet dem Kellner. **Welche Rolle spielen Missverständnisse und Erwartungen bei der Entstehung von Komik? Wann ist etwas lustig?**

Der Kübelreiter (Franz Kafka) erzählt von einem frierenden Mann, der vergeblich um Kohle bittet. Für die Frau des Kohlenhändlers scheint er unsichtbar zu sein, bis er schließlich auf seinem Kübel davon-

getragen wird. Kafkas eindrucksvolle Sinnbilder regen zum Nachdenken über Ausgrenzung, Not und Mitgefühl an. **Weshalb lässt Kafka den Frierenden ausgerechnet auf einem Kübel reiten? Welche Worte findet er, um Kälte auszudrücken? Steht die Kälte auch für die Gefühllosigkeit und Herzenskälte der Mitmenschen?**

A Doda (Thomas Bernhard) schildert in seiner charakteristischen, rhythmischen Sprache zwei Frauen, die glauben, einen Toten am Straßenrand entdeckt zu haben. Schließlich entpuppt sich die vermeintliche Leiche als Bündel von NS-Plakaten. **Das Stück lädt dazu ein, Bernhards Sprachkunst, die Figurenzeichnung und den historischen Bezug zur NS-Zeit zu untersuchen: Was ist das Besondere an seiner Erzählweise? Warum wirkt der vermeintliche Tote bedrohlicher als das Fortleben nationalsozialistischen Gedankenguts?**

Der Fisch (Alexander Waechter) führt einen alten Clown auf die Bühne, der einen Fisch fängt und einen Wunsch erfüllt bekommt, wenn er ihn freilässt. Der Clown möchte wieder jung sein, aber so einfach ist das nicht. **Weshalb wählt der Autor ausgerechnet einen Clown als Figur? Welche Bilder findet der Autor jenseits der Sprache und wofür stehen sie?**